

Zur Entwicklungsgeschichte der Sprossenrad-Rechenmaschinen aus der Kooperation zwischen Mercedes und Walther (1924 bis ca. 1928)

Die Mercedes Werke in Zella-Mehlis planten den Beginn einer Sprossenradmaschinen-Produktion und begannen um 1923 mit der Erstellung einiger Gussformen. Außerdem wurde ein Patent für einen Schlittentransport angemeldet (Patent 422443, von 1924). Wir verdanken Martin Reese („Neue Blicke auf alte Maschinen“, Verlag Dr. Kovac) die ersten geschichtlichen Hinweise auf eine Kooperation mit den Walther-Werken, die in der Nachbarschaft lagen.

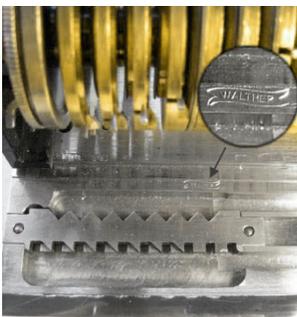
Es gab wirtschaftliche Unruhen in dieser Zeit unmittelbar nach der Inflation, möglicherweise wollte man die Produktionskapazitäten der Nachbarschaftsfirma nutzen anstatt eigene zu schaffen, auch gab es wohl Zweifel, ob man sich mit einem neuen Rechnertyp im Programm selbst Konkurrenz machen sollte. Quasi als Kompromiss dieser Überlegungen wurden die ersten beiden Rechnertypen als No-name gebaut, um sie unterschiedlichen Vertriebswegen anpassen zu können.

No-name Typ 1: Der Prototyp „Ur-Melitta“

(von mir so genannt, weil die Bezeichnung „Melitta 1“ bereits für ein späteres Modell vergeben ist)



Die Ur-Melitta könnte man auch als „Ur-Walther“ bezeichnen, doch ist belegt, dass zumindest die Vorbereitungen zur Produktion und das Schlittenpatent von Mercedes stammen. Sie kamen als No-name mit Schriftzug „Stolzenberg“ oder „Mercedes-Melitta“ *auf der Haube* auf den Markt. Der einzige eindeutige Herkunftsbeleg besteht in dem im Sockel eingestanzten, geschwungenen Walther-Logo. Bekannt aus dieser Produktion sind drei Maschinen, SN 157 (Abb. oben, Vertrieb über „Stolzenberg“) und SN 181 (Haubenbeschriftung „Mercedes-Melitta“). Ein "echter" Prototyp (SN 7) ist im Besitz des Museums in Zella-Mehlis. Das Walther-Logo wurde jedoch bis etwa SN 1000 eingestanzt, also auch in das spätere Modell mit Leertaste (No-name Typ 2, s.u.).



Es bleibt unklar, welche Produktionsanteile die jeweilige Firma innehatte. Wie sah die Kooperation im Einzelnen aus?

Eine Möglichkeit ist, dass Mercedes zwar einige Rohformen lieferte, die eigentliche Herstellung jedoch von Beginn an bei Walther lag. Die im Sektor Rechenmaschinen etablierte Firma Mercedes vermittelte der bisher nur Waffen produzierenden Firma Walther etwas Know-how, ließ das Schlittenpatent nutzen und lieferte anfänglich Bauteile. Es handelte sich also vermutlich, nach

heutigen Begriffen, um ein reines Outsourcing, in das Walther stolz sein Logo hineinschmuggelte.

Die andere mögliche Variante wäre, dass Walther die feinmechanische Bearbeitung einiger Teile (sicher des Sockels) übernahm und die Teile zur Endmontage zurücklieferte. Allerdings wäre ein derartiges Hin- und Rückliefern von Teilen produktionstechnisch nicht sehr förderlich.

Bautechnisch fehlen noch die Leertaste und der Daumenschalthebel für den Schlittentransport. Für die Schlittenfreigabe wird die mittige Taste heruntergedrückt, was einen senkrechten Schlitz im Schlittenblech erfordert. Die Flügelschrauben stehen im 45°-Winkel nach vorn, die Ziffernräder sind aus Aluminium. Es sind nur sehr wenige Maschinen bekannt, wobei hier und da noch Exemplare zu vermuten sind. Ist die Haube nicht erhalten und wird der Schlitten nicht ausgebaut, gibt es keinerlei Hinweis auf den bzw. die Hersteller.

No-name Typ 2:



Diese No-name werden, je nach Haubenbeschriftung, ebenfalls Mercedes oder sogar Stolzenberg zugeordnet – letztere Firma stellte jedoch nur Büroausstattung her. Die Maschinen stellen eine Weiterentwicklung des „Ur“-Typ 1 dar, wurden bei Walther gefertigt und – wie bei Typ 1 - durch das Weglassen der Trommelblechbeschriftung für mehrere Vertriebsfirmen offen gehalten. Vielleicht stand man auch noch in Verhandlung, wer die endgültige Produktion übernimmt. Jedenfalls durfte Walther offiziell nicht als Hersteller firmieren, es blieb beim versteckten Logo.

Die Abb. oben zeigt die Maschine von Freddy Haeghens, SN 445. Das Modell besitzt jetzt die Merkmale der späteren, als „Melitta 1“ und „Walther 1“ bezeichneten Maschinen: Leertaste und Daumenschalthebel. Die Lösch-Flügelschrauben zeigen einen anderen Winkel, der sich etwas später noch einmal veränderte (45° nach hinten). Es ist das früheste bekannte Exemplar dieses Typs, eine weitere ist mit SN 989 bekannt. Auch die letztgenannte Maschine trägt das Walther-Logo auf dem Sockel. Das Schlittenblech hat noch den - jetzt überflüssigen - senkrechten Schlitz aus Ur-Melitta-Produktion, der durch eine mittige Bohrung erweitert wurde. Dort wurde der Druckknopf der Schlittenentsperrung untergebracht.

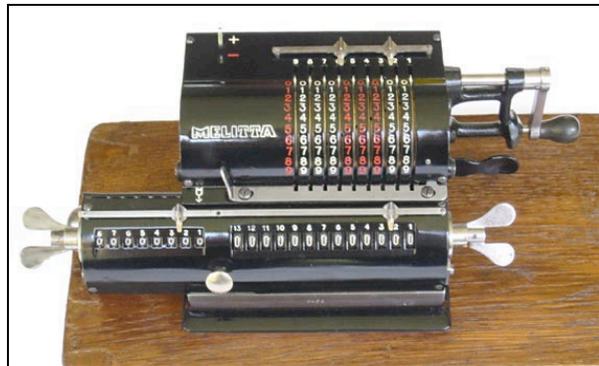
Hier eine weitere, spätere No-name Maschine (SN 1315), die über die Firma Stolzenberg vertrieben wurde, Eigentümer Hans-Jürgen Denker. Der Schlittenfreigabeknopf ist ab jetzt flacher, die Flügelschrauben stehen im 45°-Winkel; sonst sind keine Unterschiede zu erkennen:



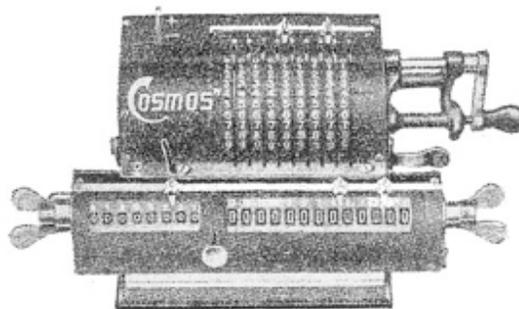
Typ 3: „Walther 1“, „Melitta“, „Cosmos“ (ab ca. 1926)



„Walther 1“, SN 1482 (Timo Leipälä)



„Melitta 1“, SN 2432



„Cosmos“

(Quelle: „Handbuch der Büro-Maschinen“, Berlin 1927)

Es handelt sich nicht um ein neues Modell, doch werden ab jetzt die untereinander identischen Maschinen mit Namen auf dem Trommelblech unterschieden. Irgendwann durfte also Walther auch unter eigenem Namen produzieren. Damit erscheint „Walther 1“ oder „Melitta“ oder „Cosmos“ auf dem Trommelblech und auf der Haube.

Mercedes firmiert auf der Haube und dem Rückblech zwar als Produzent der „Melitta“, (allgemein und inoffiziell „Melitta 1“ genannt, zur Abhebung von den Melittas aus späterer Produktion), ist jedoch im engen Sinne nur ein Vertrieb. Diese oder jene Guss-Rohteile werden vielleicht noch eine Zeit lang von Mercedes geliefert, das wird man nicht mehr genauer eruieren können. Jedenfalls wird die Maschine von Walther gebaut und über die Straße zurück an den ehemaligen Lizenzgeber geschickt. Über die „Cosmos“ habe ich keine weiteren Informationen bekommen, vielleicht existiert keine Maschine mehr.

Also gab es ab 1924 bis zur Entwicklung der Walther-R-Reihe (Anfang der 30er Jahre) immer nur ein einziges Modell aus einer Fertigungsstätte, das entweder als No-name oder mit unterschiedlichen Namen auf dem Blech und auf der Haube daher kam. Auch die Nummerierung der Melitta, Walther 1 und Cosmos ist aller Wahrscheinlichkeit nach durchgängig.

Soweit meine Detektivarbeit – sicher ergänzungs- und korrekturwürdig, doch berücksichtigt sie alles, was zu dem Thema greifbar ist. Ich freue mich über Korrekturen und Ergänzungen!

Detlev Bölter